

Hier zu Hause

VR-Bank nimmt Flensburg ins Visier

Schleswig/ft – Die VR-Bank Flensburg-Schleswig fühlt sich durch die Fusion der Nospa mit der Flensburger Sparkasse im positiven Sinne herausgefordert: Es gebe auf Grund der Umbrüche in der Sparkassenlandschaft viel Unruhe am Bankplatz Flensburg – „das ist für uns eine Chance, dort anzugreifen, kündigte Vorstandsmitglied Michael Möller gestern bei der Bilanzpressekonferenz seiner vor allem im ländlichen Bereich starken Bank an. **Seite 20**

Schwieriges Jahr für Wasserverbände

Schleswig-Flensburg – Die Starkregen-Phasen im vergangenen Jahr kamen die Wasser- und Bodenverbände teuer zu stehen. Die Reparaturkosten überstiegen teilweise das Doppelte des sonst Üblichen. Dies wurde auf der Verbandsversammlung des Wasser- und Bodenverbandes Lippingau bekannt. Dort wurde auch über die Bemühungen, die Meerforelle wieder anzuzüchten, informiert. **Seite 21**

Flensburger Bauten aus 20 Jahren

Flensburg – Die meisten Städte haben es aufgegeben, mit eigenen Architekten öffentliche Bauten zu errichten. Flensburg nicht: Hier wurden in 20 Jahren zahlreiche Gebäude von hoher Qualität errichtet. Davon zeugt ein neues Buch von Ulrich Höhns. **Seite 29**

Die gute Nachricht

Unwetterwarnung per E-Mail

Vor drohenden Unwettern in ihrer Region können sich Netz-Nutzer jetzt kostenlos warnen lassen. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hat dafür die Seite www.dwd/warnungen eingerichtet. Dort finden die Nutzer nicht nur eine Deutschlandkarte, auf der für die einzelnen Landkreise auf Unwetter hingewiesen wird. Der DWD warnt registrierte Nutzer darüber hinaus per E-Mail vor Stürmen, heftigen Gewittern oder Glätteis.

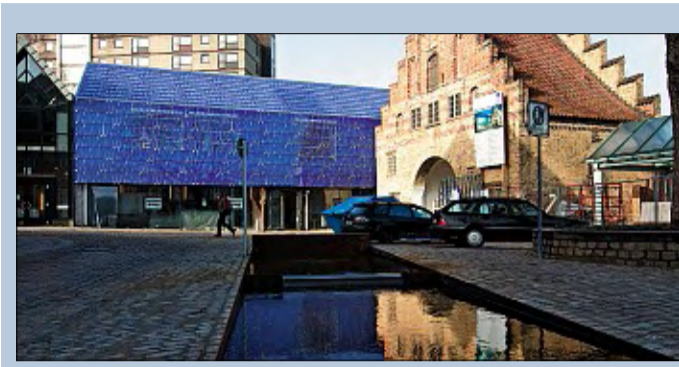
Das Wetter

Einzelne Gewitter

Das Wetter zeigt sich unbeständig mit Schauer oder Gewittern. Die Werte steigen auf 7 Grad. Der Südwestwind weht kräftig.



Leserservice: Tel. 0180 180 10 10
Anzeigen-Service Tel. 0180 180 20 20
(3,9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen)



Phänomenta geht ans Netz

Flensburg/ft – Mit einiger Verspätung geht die Phänomenta-Erweiterung (I.) am Wochenende in Betrieb. Auf 800 zusätzlichen Quadratmetern Fläche gibt es eine ganze Reihe neuer spannender Versuche zu begreifen. Die Erweiterung der Phänomenta auf dann rund 3500 Quadratmeter Ausstellungsfläche erlaubt den Betreibern, künftig 200 statt bisher 150 Experimente zu präsentieren. Zudem wurde die Eingangssituation des Science-Centers stark verbessert. **Seite 17**

Weniger Bücher ausgeliehen

Schleswig-Flensburg/mei – Die Ausleihzahlen in den Standort- und Fahrbüchereien im Kreis sind um 16 Prozent im Laufe der vergangenen fünf Jahre gesunken – im Durchschnitt, denn in einigen Büchereien gab es beachtliche Zuwächse. Personelle und finanzielle Probleme hätten zu der Entwicklung geführt, erklärte der Direktor des Büchereivereins, Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen. Jetzt soll insbesondere die Kooperation mit Schulen verbessert werden. **Seite 21**

2011: Schleswig-Holsteiner starten ins All

Keine Utopie, sondern eine Sensation: Bereits in drei Jahren sollen an Bord eines europäischen Flugzeugs Touristen in den Weltraum fliegen. Projektleiter sind zwei Schleswig-Holsteiner.

Cochstedt/Harrislee/blu – Sie wollen hoch hinaus – zwei Schleswig-Holsteiner leiten das erste europäische Projekt für Weltraumtourismus. Bereits 2011 soll ein Raketenflugzeug Passagiere ins All heben. 150.000 Euro soll der Flug kosten. „Project Enterprise“ heißt das Unterfangen, das die beiden Diplom-Ingenieure Frank Marco Günzel (40) und Peer Gehrman (39) aus Harrislee bei Flensburg vor vier Jahren aus der Taufe gehoben haben. Für das Raumflug-Projekt haben sie extra die „Talis Enterprise GmbH“ gegründet, die in Cochstedt bei Magdeburg in Sachsen-Anhalt an den Start geht. Der Plan: Vom Flugplatz Cochstedt aus startet ein



Noch Animation, bald schon Wirklichkeit? Das Raumflugzeug „Enterprise“ in 120 Kilometern Höhe über der Erde. (Project Enterprise)

Raumflugzeug mit Raketenantrieb senkrecht in 120 Kilometer Höhe. Die 14 Meter lange Enterprise soll dabei neben dem Piloten fünf Gäste aufnehmen können. Der Flug dauert 20 Minuten, davon vier Minuten in völliger Schwerelosigkeit. „Man wird bei diesem Flug im Herzen Europas von London bis Mos-

kau und von Italien bis nach Skandinavien blicken können“, schwärmt Günzel. Nach dem Eintritt in die Erdatmosphäre gleitet die „Enterprise“ antriebslos wieder zum Flugplatz Cochstedt zurück und



Günzel



Gehrman

setzt dort sanft auf. Für das Projekt haben die beiden Schleswig-Holsteiner starke Partner gefunden: den Cochstedter Hochleistungsportflugzeugbauer „Xtreme Air“, das Swiss Propulsion Laboratory (SPL)

in Langenthal in der Schweiz sowie die Vega GmbH in Darmstadt, eines der etabliertesten Raumfahrt-Technologieunternehmen in Europa. Finanziell setzen die Initiatoren auf Investoren. Gehrman, der eine Machbarkeitsstudie erstellt hat, sagt: „Die Finanzakquise hat gerade begonnen.“ **Seite 2**

Metzger behält Mandat

Wiesbaden/dpa – Die Darmstädter SPD-Abgeordnete Dagmar Metzger behält trotz enormen Drucks aus ihrer Partei ihr Landtagsmandat. Zugleich beharrt sie auf ihrer Absage an eine Zusammenarbeit mit den Linken. Sie würde sich auch dann nicht anders entscheiden, wenn ein Parteitag eine Kooperation

mit der Linken beschließen sollte, erklärte Metzger. Bei anderen Regierungskonstellationen würde sie die SPD-Landesvorsitzende Andrea Ypsilanti unterstützen. Durch Metzger wurde Ypsilanti davon abgebracht, sich mit Stimmen der Linken zur Ministerpräsidentin wählen zu lassen. **Seite 7**

Merkel spricht vor Knesset deutsch

Jerusalem/sh:z – Kanzlerin Angela Merkel kann während ihrer Israel-Reise (16. bis 18. März) trotz des Widerstandes ultrarechter Abgeordneter eine Rede vor der Knesset halten – auf Deutsch. Das billigte der zuständige Ausschuss billigte mit sieben zu zwei Stimmen. **Kommentar Seite 2**

Riester: Beck räumt vor SPD-Fraktion Fehler ein

Berlin/ddp – Der SPD-Vorsitzende Kurt Beck hat sich gestern vor der SPD-Bundestagsfraktion für seine Aussagen zur Linken vor der Wahl in Hamburg entschuldigt. Beck habe „klar gesagt, diese Erklärung, die er kurz vor der Hamburg-Wahl abgeben hat, fin-

det er einen Fehler“, sagte der SPD-Abgeordnete Walter Riester gestern Abend zu N24. Die damals angekündigte Öffnung zur Linken sei eine Belastung für den Wahlkampf der SPD in der Hansestadt gewesen, räumte der Parteichef Riester zufolge ein.

Autokennzeichen: Massenkontrollen verfassungswidrig

Kiel/Karlsruhe/höv – Der automatisierte Abgleich von Autokennzeichen mit Fahndungsdateien der Polizei ist seit gestern in Schleswig-Holstein gestoppt. Innenminister Lothar Hay (SPD) reagierte damit auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, das eine entsprechende Regelung im Polizeirecht des Landes für nichtig erklärt hatte. Hay sprach sich zugleich gegen eine Anpassung des Gesetzes an die Vorgaben der Karlsruher Richter aus. Der Koalitionspartner CDU warnte vor einer „populistischen ad-hoc-Entscheidung“. Seit August 2007 seien 131.000 Kennzeichen automatisch gelesen worden. In 26 Fällen seien Fahrzeuge nicht haftpflichtversichert gewesen. **S. 3 / Komm. S. 2**

Nacktfotos: SPD-Politikerin wirft Handtuch

Neustadt/sh:z – Aufregung um erotische Fotos im SPD-Ortsverein Neustadt in Holstein: Parteimitglied Birgit Dagmar Auras wirbt mit freizügigen Aufnahmen im Internet für ihre Boutique. Am 25. Mai wollte die 50-jährige Modedesignerin für die SPD in den Stadtrat einziehen. Diesen Plan hat die Kommunalpolitikerin jetzt verworfen. Vor allem die Frauen in der Partei hatten sich gegen die Fotos, die Auras zum Teil splitternackt zeigen, gewehrt. **Seite 3**

Seitenblick



Mittelmeerküche als Weltkulturerbe

Spanien und Italien wollen die mediterrane Küche zum Weltkulturerbe erklären lassen. Im August wollen die beiden Länder bei der UN-Kulturorganisation Unesco die Bewerbung einreichen. Die Küche des Mittelmeerraums repräsentiere nicht nur eine besondere

Art der Ernährung, sondern auch ein kulturelles Erbe. Sie zeichne sich durch einen hohen Anteil von Obst und Gemüse, von Olivenöl und Fisch sowie durch einen moderaten Konsum von Fleisch und Milchprodukten aus. Damit stehe die mediterrane Küche für einen gesunden Lebensstil. Spanien und Italien könnten mit ihrem Vorstoß bei der Unesco auf die Konkurrenz Frankreichs stoßen. Der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy hatte im Februar angekündigt, dass auch Frankreich den Antrag stellen werde.

Abgase lösen Stressreaktionen aus
Dieselabgase können im Gehirn Stressreaktionen

auslösen und die Leistung beeinträchtigen. Ein internationales Forscherteam fand dies heraus. Wie es genau zu den Stressreaktionen im Gehirn kommt, könne noch nicht gesagt werden. Verantwortlich für diese Beeinträchtigung der Hirnfunktion seien wahrscheinlich feinste Rußpartikel, die über die Atemwege und die Blutbahn in das Gehirn eindringen. Möglicherweise können Dieselabgase demnach sogar langfristige zu einer Hirnschädigung führen.

Vogel: Raucherecke in Schule eingeführt

Jürgen Vogel, der in dem diese Woche anlufenden Kinofilm „Die Welle“ einen Lehrer spielt, war schon als Schüler sehr engagiert. „Ich war Klassensprecher und auch Schulsprecher. Da habe ich eine Raucherecke eingeführt, die damals schon sehr wichtig war. Außerdem war unsere Schule die erste atomwaffenfreie Zone, und ich hab' dafür gesorgt, dass man Negerkussbrötchen beim Hausmeister kaufen konnte“, sagte der 39-jährige Schauspieler, der sich selbst als einen kleinen Mann, der kaum Haare auf dem Kopf hat, beschreibt.



Ich habe noch so viel vor, da will ich doch nicht ständig an morgen denken!

Jürgenshof hat Zukunft

Seniorenresidenz Jürgenshof
Am Fördeufer 4, 24944 Flensburg
Telefon: (0461) 31 80 40
www.residenz-juergenshof.de

Ein weiteres Unternehmen der Firmengruppe Densch & Schmidt

Ein Ende ist nicht absehbar

Peter Höver

Behaupte niemand in der großen Koalition, dieses Urteil des Bundesverfassungsgerichts sei nicht absehbar gewesen. An Warnungen und Mahnungen, Teile des schleswig-holsteinischen Polizeigesetzes seien verfassungswidrig, hat es nicht gefehlt. Doch CDU und SPD, allen voran der damalige Innenminister Ralf Stegner, haben ihre Kritiker verhöhnt – so, als sei eine große Mehrheit das Synonym für große Klugheit. Karlsruhe hat den Rechthabern eine schallende Ohrfeige erteilt.

Ein handwerklich miserables Gesetz hat Stegner durchs Parlament gepaukt; eine Novelle, die mit Grundrechten nicht kompatibel ist; ein Überwachungsinstrument zudem, das bei gewaltigem Aufwand lächerlichen Null-Ertrag gebracht hat. Dass Stegners Amtsnachfolger Lothar Hay die von Karlsruhe monierte Praxis postwendend gestoppt hat statt zu laviieren, ehrt ihn. Jedoch zu behaupten, seine Partei habe das Gesetz stets kritisch gesehen, ist nur mit falsch verstandener Loyalität zu Stegner zu erklären. Stegner nämlich war es, der die in Schleswig-Holstein ausgeprägte so-

zialdemokratische Tradition einer liberalen Innenpolitik zum Tiefstpreis verschleudert hat. Und wieder stellen wir die Frage: Was sind das für Regierungen und Parlamente, die solchen Pfusch anrichten? Zum Glück gibt es die Gewaltenteilung. Und es gibt das Bundesverfassungsgericht, auf das Verlass ist. Was für die Massenüberwachung von Kfz-Kennzeichen gilt, ist allenthalben in der Innenpolitik zu besichtigen: Telefon- und Kontenüberwachung, Video- und Computerüberwachung. Gefährlich mögen nicht einmal die Einzelmaßnahmen sein. Die Masse macht es: Sie macht beobachtungsfreie Räume eng, die Erfassungsnetze dichter.

Karlsruhe hat stets nach den bewährten rechtsstaatlichen Grundsätzen entschieden. Und die Politik? Die, so scheint es, baut unbeirrt weiter an ihrem Präventionsstaat, um so angeblich (globalen) Risiken besser begegnen zu können. Ein solcher Präventionsstaat, das liegt in seiner Logik, muss die Freiheit der Bürger immer mehr ausdünnen, um ihm dafür (scheinbar) Sicherheit zu geben. Das birgt die Gefahr der Maßlosigkeit. Ein Ende dieser Politik ist bisher nicht absehbar – leider.

Merkel darf auf Deutsch vor der Knesset reden

Der Freund Israels

Charles A. Landsmann

Israel feiert 60 Jahre Unabhängigkeit und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel wird sich in Deutsch an die Knesset wenden. Deutlicher kann nicht gemacht werden, welche Entwicklung die deutsch-israelische Beziehung genommen hat. Der jüdische Staat, einem Phönix gleich aus der Asche von Auschwitz auferstanden, und der deutsche Staat, in dessen Namen Verbrecher das jüdische Volk auslöschten wollten. Heute hat Israel keinen besseren Freund in Europa als Deutschland, einen Freund, „den man umarmen muss“, wie der religiöse Knesset-Abgeordnete David Tal befindet.

Die Tatsache, dass die Knesset ihr eigenes Reglement – nur ausländische Staatspräsidenten dürfen sprechen – zu recht gebogen hat, um es Merkel als Regierungschefin zu ermöglichen, zum Plenum zu sprechen, zeigt, welche Hochachtung der Kanzlerin entgegen gebracht wird, wie sehr man im zunehmend unter Druck stehenden Jerusalem für die beständige deutsche Freundschaft dankbar ist. Mer-

kel hat denn auch von einer großen Ehre gesprochen, für sie und für Deutschland.

60 Jahre Israel – und seine Bürger fragen sich selbstkritisch, was es da zu feiern gebe. Der Staat habe zwar Millionen Verfolgter Aufnahme gewährt, doch ein Leben in Sicherheit könne er ihnen auch heute noch nicht garantieren. Israel, dessen Bildungswesen sich im freien Pisa-Sturz befindet, dem die Wissenschaftler in Massen davonlaufen, hat sich zwar von seiner fatalen Wirtschaftskrise erholt, aber gleichzeitig nicht verhindern können, dass sich die Armut weiter ausgebreitet hat.

Nein, Angela Merkel wird in ihrer Rede sicherlich nicht auf diese dunklen Flecken auf dem israelischen Festgewand hinweisen. Das macht man als Ehrengast nicht. Doch sie sollte ihre Gastgeber auch in der Feierstunde auf etliche andere bestehende Probleme hinweisen. Dass Besetzung und Demokratie auf die Dauer unvereinbar sind, dass die Palästinenser keine existenzielle Gefahr für den jüdischen Staat darstellen. Das darf, ja das muss Merkel als Freundin Israels sagen.

Die Seite Zwei

Mittwoch, 12. März 2008

Seite 2 – Jahrgang 2008

Abenteuer im All für 150 000 Euro

Frank Marco Günzel und Peer Gehrman – zwei Schleswig-Holsteiner planen ein kühnes Projekt: Das erste europäische Programm für den Weltraumtourismus. Erster Start soll 2011 sein.

Harrislee/Cochstedt/sh:z – Der Countdown läuft: „618 Tage, 17 Stunden, 30 Minuten, 22 Sekunden“ war gestern auf der Homepage von „Project Enterprise“ zu lesen. Kein Science-fiction, sondern eine beeindruckende Vision: Ende 2009 steigt das erste raketentriebene Testflugzeug „Black Sky“ in den Himmel. Es erreicht 25 Kilometer Höhe, wo der Himmel bereits schwarz erscheint. Nur zwei Jahre später soll die „Enterprise“ folgen. Sie fliegt allerdings schneller, steigt höher und hat fünf Passagiere an Bord: Von Cochstedt bei Magdeburg in Sachsen-Anhalt aus soll das Raumflugzeug einen 20-minütigen Trip absolvieren und dabei 120 Kilometer hoch ins All vorstoßen. Der Pilot und die

„Die Triebwerke liegen schon im Regal“, sagt Günzel. Sie wurden vom Partner in der Schweiz, dem Swiss Propulsion Laboratory SPL in Langenthal entwickelt. „Xtreme Air“, der Entwickler von Hochleistungs-Sportflugzeugen in Cochstedt, ist ebenfalls Partner des Projektes. „Xtreme Air baut uns die erste raketentriebene Maschine für Übungsflüge“, berichtet Gehrman. Überdies begleitet das Projekt die Vega GmbH in Darmstadt, ein führender Raumfahrtendienstleister in Europa bei Simulationen, in der Programmierung und bei der spezialisierten Pilotenausbildung.

Die beiden Schleswig-Holsteiner erfüllen sich mit ihrem Programm einen Kindheitstraum: „Wir kennen uns

„Wie sehen in dem Projekt ein seriöses Unterfangen.“

Rainer Lampe, Sprecher des Wirtschaftsministeriums des Landes Sachsen-Anhalt

von Jugend an, haben damals bereits auf dem Feld getunte Modell-Raketen gestartet“, erinnert sich Peer Gehrman. Die Technikbegeisterung hielt an, beide studierten Maschinenbau an der Fachhochschule Flensburg. Später gründeten sie das „Talis Institut für Technologie- und Wissenstransfer“ in Husum, aus der inzwischen die „Talis Enterprise GmbH“ mit Sitz in Cochstedt als Träger des europäischen Weltraumtourismus-Unternehmens hervorging.



„Die Triebwerke liegen schon im Regal!“ Weltraumprojekt-Initiatoren Peer Gehrman und Frank Marco Günzel (v.l.). Foto: Dewanger



14 Meter lang, 14 Meter Spannweite: Die Konzept-Animation von „Project Enterprise“.

Das Land Sachsen-Anhalt schaut mittlerweile „sehr interessiert“ auf das Unternehmen: „Es klingt zwar utopisch, wir sehen in dem Projekt aber ein seriöses Unterfangen“, sagte gestern Rainer Lampe, Sprecher im dortigen Wirtschaftsministerium. „Einen Förderungsantrag würden wir wohlwollend prüfen.“ Der steht für die Projektleiter aus Harrislee jedoch derzeit noch nicht an. „Wir setzen auf zunächst auf private Investoren“, sagt Gehrman, der eine Machbarkeitsstudie erstellt hat.

In Schleswig-Holstein indes konnten die Harrisleer nicht landen: „Wir haben uns um einen Standort bemüht, das stieß jedoch nicht auf fruchtbaren Boden“, sagt Frank Marco Günzel. „Wir werden dem Norden aber weiterhin als Wohnort treu bleiben.“ Immerhin kommt auch von der Fachhochschule Flensburg Unterstützung: „Hier dürfen wir Strömungsversuche starten“, so Günzel.

Die beiden Nordlichter haben mittlerweile weltweite Kontakte, gehören zum globalen Häuflein der Weltraum-Enthusiasten genauso dazu wie die US-amerikanischen SpaceShipOne-Initiatoren Paul Allan und Burt Rutan oder der Pilot William Brian Binnie. Günzel und Gehrman sind überzeugt: „Der Markt für Weltraumflüge ist da.“ Sowohl für wissenschaftliche und Schulungszwecke als auch für das private Abenteuer. 150 000 Euro soll ein Weltraumflug über Europa kosten. „Das ist gemessen am Preis für eine Hochklasse-Limousine nicht zu viel“, meint Gehrman.

Und die Initiatoren selbst, wann steigen sie ins Weltraumflugzeug? „Wenn unsere Frauen uns die Starterlaubnis geben“, sagen Frank Marco Günzel und Peer Gehrman – und lachen.

WOLFGANG BLUMENTHAL
 „Project Enterprise“ im Internet: www.european-spacetourism.eu
 Animationsfilm auf www.shz.de

„Endeavour“ zur ISS gestartet



Shuttle-Start: „Endeavour“ auf dem US-Weltraumbahnhof Cape Canaveral in Florida ab. Foto: dpa

Washington/dpa – Die US-Weltraumfähre „Endeavour“ ist gestern Morgen mit sieben Astronauten an Bord zur Internationalen Weltraumstation ISS gestartet. Ziel der 16-tägigen Mission ist es, Teile des japanischen Labors „Kibo“ sowie eine in Kanada gebaute „Roboterhand“ zur ISS zu bringen.

Debatte

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an leserbriefe@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Verkehrte Welt

Zu: „Schmerzengeld für Kindermörder Gäggen?“ Ausgabe vom 6.3.2008

Ein Schlag ins Gesicht der Eltern. So langsam verliere ich total den Glauben an unser Land: Ein Kind wird ermordet, Polizisten machen ihre Arbeit, der arme Mörder wird bedroht von der bösen Polizei, wie schrecklich. Verdamm, wann wachen die Richter endlich auf. Die Mistkerle verhöhnens uns alle, bringen unsere Kinder, Rentner oder sonst harmlose Menschen um. Nichts geschieht! Wer unterstützt die Hinterbliebenen? Die müssen teilweise ihre Psychotherapie zur Aufarbeitung ihres schrecklichen Erleb-

nisses selber zahlen. Hilfe bitte für die Opfer, nicht für die „Täterbestien“. RENATE FRIEDRICHSEN; Hattstedtfeld

Merkwürdig

Zu: „Als das Volk auf den Barrikaden stand“ (Ausgabe vom 8.3.2008)

Peter Mugay schreibt über das Revolutionsjahr 1848: Paris hatte den König verjagt, Fürst Metternich floh in Panik aus Wien, in Budapest wurde die Selbstständigkeit Ungarns proklamiert. Und auch in Krakau, Prag, Mailand und Venedig stand das Volk auf. Dazu die Vorgänge in Berlin. „Europa bebte.“ Dass in einem ganzseitigen Artikel einer norddeutschen

Zeitung die schleswig-holsteinische Erhebung von 1848 mit keinem Wort erwähnt wird, finde ich höchst merkwürdig. HEINZ KELLERMANN; Glücksburg

Volkes Wille?

Zur Debatte um Verdi und dem Tarifstreit im Öffentlichen Dienst

Wenn Verdi von den Arbeitgebern spricht, dann hört sich das an, als ob es der große Unbekannte sei. Ist es aber nicht. Die Arbeitgeber in diesem Fall sind wir, das Volk. Das Lied, alles verteuere sich, singen wir mit. Nur: Wenn sich Verdi durchsetzt, dürfen wir höhere Abgaben zahlen, höhere Bustarife

usw. zahlen. Und das wollen wir? MARTIN BRENZEL; Twedt

Abwegig

Zum Standpunkt: „Genossen am Abgrund“ von Stephan Richter (Ausgabe vom 8.3.2008) und der Debatte um die neue Linkspolitik

Obwohl ich dem Kommentator teilweise zustimme, enthalte ich mich der Formulierung „rot-grüner Putschversuch in Hessen“ einen Satz, den ich für abwegig halte. Nach meinem Herderlexikon bezeichnet Putsch (alemanisch: Stoß) einen unvermuteten und rasch vorübergehenden Staatsstreich. Diese Bezeichnung für das Ringen

der Parteien in Hessen um eine Regierungsbildung zu wählen, ist somit falsch. JOHANNES WÖLLFERT; Brunsbüttel

Verfolge ich den Linkskurs der SPD unter Kurt Beck und den beabsichtigten Wortbruch von Frau Ypsilanti und lese dann in unserer Zeitung den Nachruf für Frau Renger, dann frage ich mich, was aus der SPD geworden ist. Die Mitglieder der SPD sollten einmal die Geschichte ihrer Partei zurückverfolgen. Sie würden sich schämen, den heutigen Kurs mitzutragen. Was sagte damals Kurt Schumacher: „Die Kommunisten sind rotlackierte Faschisten!“ WOLFGANG HEGEMEISTER; Rimmels

sh:z
 SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER ZEITUNGSVERLAG

Flensburger Tageblatt • Schleswiger Nachrichten • Schlei Bote • Eckernförder Zeitung
 Nordfriesländer Tageblatt • Sylter Rundschau • Der Insel-Bote • Husumer Nachrichten
 Schleswig-Holsteinische Landeszeitung • Holsteinischer Courier
 Norddeutsche Rundschau • Wilstersche Zeitung
 Ostholsteiner Anzeiger • Stormarner Zeitung
 Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg

Herausgeber:
 H. Andresen, Dr. K. Boysen, G. Christiansen, A. Dethleffsen, I. Macknow Lisboa,
 P. Petersen, H. P. Rossen, U. Wachholtz

Redaktion:
 Chefredakteur: S. Richter
 Stellv. Chefredakteur: R. Mohrmann
 Chef vom Dienst: B. Ahlert
 Verantwortlich: Politik: S. Richter, Nachrichten: F. Albrecht,
 Schleswig-Holstein/Hamburg: M. Kluth, Wirtschaft: B. Ahlert, Kultur: M. Stitz,
 Sport: J. Muhl, Foto: G. Grätsch, Redaktionstechnik: R. Henningsen
 Telefon 04 61/808-0, Telefax 04 61/808-1058, E-Mail: redaktion@shz.de

Verlag:
 sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,
 Nikolaistraße 7, Postfach 1553, 24937 Flensburg, Zentrale: 04 61/808-0,
 Anzeigenservice: Telefon 01 80 1 80 20 20, Telefax 01 80 1 80 20 22, E-Mail: anzeigen@shz.de
 Leserservice: Telefon 01 80 1 80 10 10, Telefax 01 80 1 80 10 11, E-Mail: leserservice@shz.de
 (3,9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen)
 Internet: <http://www.shz.de>
 Anzeigen: Chr. Arben, Stv. I. Schwarz, Vertrieb: D. Buhmann, Herstellung: T. Lops
 Druck: Druckzentrum Schleswig-Holstein, Fehmarnstr. 1,
 24782 Büdeldorf, Telefon 04331/3520-0
 Zustellung: Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH, Wyker Straße 20-26, 24768 Rendsburg

Geschäftsführung: A. A. Azmayesh, T. Keßler

Für Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung. Auflagen I/VV-geprüft. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Abbestellungen müssen bis zum 5. des Vormonats schriftlich vorliegen. Ortliches Impressum im Lokalteil.